Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 13

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion: Franz Mächler Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite) Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration: E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach Telephon (071) 41 43 43 Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32 .-. Ausland: 6 Monate Fr. 24 .-. 12 Monate Fr. 45 .-. Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros. Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43. Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, 8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66; Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach Telephon (071) 41 43 44 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970. Inseraten-Annahmeschluß: ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen. vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Es ist schwieriger, ein Vorurteil zu zertrümmern als Albert Einstein ein Atom.

Das gesunde Volksempfinden

Zur Rechtfertigung ihrer Sittenmandate, die den Minijupe der Helleninnen und andere moralische Gefahrenbereiche ins amtliche Maß nehmen, beruft die Athener Oberstenjunta sich auf das gesunde Volksempfinden. Auch damit folgt sie fundierter Ueberlieferung. Womit wurden im Dritten Reich die Bücherverbrennungen begründet, welche die Schriften Tucholskys, Brechts, Kästners in Flammen aufgehen ließen? Womit die der Aechtung dienstbaren Ausstellungen «entarteter Kunst»? Womit die Absonderung der Juden? Mit dem gesunden Volksempfinden, das dekadente Schreiber wie Tucholsky, Einzelgänger wie Barlach und das in jedem Betracht negative Gegenstück zum deutschen Menschen, den Juden, verwarf und ausgetilgt wünschte.

Wir werden niemals ermitteln, was mit der demagogischen, aber auch der begründeten Berufung auf das gesunde Volksempfinden bisher angerichtet worden ist. Nur schon in Deutschland endete, was damit begann, zuletzt in der Massenvernichtung; in Verfolgung und Verfemung; in der Zerstörung unschätzbarer Kunst und zugleich im Triumph des formidabelsten Banausentums. Großraumseldwyla hatte seine weltgeschichtliche Sternstunde.

Aber es sind längst nicht nur die Potentaten und ihre Hofschranzen, die das gesunde Volksempfinden gegen lästige und bedrohliche Extravaganzen in Anspruch nehmen, damit der für die Regierenden unerläßliche Konformismus gerettet werde. Auch in alten, ja steinalten Republiken wie der hiesigen erheben sich namens des gesunden Volksempfindens wieder und wieder die Mahnfinger. Vor bald sechs Jahrzehnten ist in den Eidgenössischen Räten, als es um ein paar tausend Franken Kunstkredit ging, mit helvetischer Beredsamkeit darüber gestottert worden, ob man einem «Pinsler» wie Ferdinand Hodler, der das gesunde Volksempfinden «mit Füßen tritt», öffentliche Gelder nachschießen solle; und gegen wieviel kerngesundes Volksempfinden haben 1964 Hans Falks ungegenständliche Expo-Plakate verstoßen? Nach dem gesunden Volksempfinden sollte Falk sich ein Beispiel an Hodler nehmen. Leute, die eigene Wege gehen, sind ohnehin verdächtig. Das gesunde Volksempfinden ist das Existenzgefühl der Nachhut.